

# **Was brauchen die Berliner Gemeinschaftsschulen, um ihre bisher erfolgreiche Entwicklung fortzusetzen und zu verstetigen?**

## **Berliner Gemeinschaftsschulen - Erfahrungen und Perspektiven**

**05. Dez. 2014  
Abgeordnetenhaus  
Berlin**

**Lothar Sack**

# Was brauchen die Berliner Gemeinschaftsschulen

1. Kurzvorstellung
2. Vorbemerkung
3. Beispiele
4. Was brauchen die Schulen?

# Lothar Sack

- Fächer Mathematik, Physik, Informatik
- Fritz-Karsen-Schule, Berlin-Neukölln (Britz)  
(1964, 1969 - 2006, Schulleiter 1992 - 2006)
- GGG-Bundesvorsitzender (seit Sept. 2007)  
(Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule –  
Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.)

# Was brauchen die Berliner Gemeinschaftsschulen

1. Vorstellung
- 2. Vorbemerkung**
3. Beispiele
4. Was brauchen die Schulen?

# Vorbemerkungen

Keine vollständige Analyse des Themas.  
Die Darstellung reißt Probleme nur an.  
Hoffentlich habe ich exemplarische erwischt.

Die meisten Aussagen gelten für alle integrierten Schulen, nicht nur für die Gemeinschaftsschulen.

# Was brauchen die Berliner Gemeinschaftsschulen

1. Vorstellung
2. Vorbemerkung
- 3. Beispiele**
4. Was brauchen die Schulen?

# Beispiele

Beispiele sollen grundsätzlichere Einschätzungen und Kritikpunkte veranschaulichen und konkretisieren.

Nach folgender Gliederung

1. Konkrete Situation
2. Einschätzung / Kritik
3. Konsequenz / Forderung

# Erfolge der GemSn

1. Einige Aussagen der wiss. Begleitung:
  - Relativ hoher Lernerfolg gerade auch in Schulen mit „problematischer“ Schülerschaft.
  - Entkopplung von Lernerfolg und sozialem Hintergrund.
  - Besonders hoher Lernerfolg in „I-Klassen“.
  - Leistungsfähige Schüler nicht benachteiligt.
2. Weniger gute Ergebnisse in einigen Lernbereichen  
Schulen unterschiedlich erfolgreich
3. Schulen:
  - Individuelle Lernprozesse stärker stützen insb. in MA und NaWi!
  - Vorhandene Freiräume stärker nutzen (Teamschule, Ganzttag, Notenfreiheit, Altersmischung, ...; Lernmittelfond, Selbstbewirtschaftung, ...)!  
Politik:
    - Allgemeine Schulentwicklung einschl. des Verwaltungshandelns an der Arbeit der GemSn orientieren!



# Selektive Schüleraufnahme

1. Bestehendes Aufnahmeverfahren (7. Jg.) führt zu
2. einer auslesenden Schule
  - wenn die Schüleraufnahme vornehmlich an Noten orientiert ist
  - und zu Spezialschulen für S mit sonderpäd. Förderbedarf.
3. Politik:
  - Schüleraufnahme an der Bevölkerungsrepräsentativität orientieren, nicht an Noten.
  - Inklusion ist eine Aufgabe aller Schulen.
  - Für eine enge Verbindung von Grundstufe und Sekundarstufe sorgen.

# Zugang zum Abitur unterschiedlich attraktiv

1. Die meisten GemSn (und anderen integrierten Schulen) haben keine eigene Oberstufe.
2. Damit haben ihre Schüler den unattraktiveren Zugang zum Abitur.
3. Politik:
  - Die Gleichwertigkeit der Schularten erfordert auch, den Zugang zur Oberstufe in allen Schularten gleichartig gestalten.

# Differenzierungskonzept veraltet

1. Von den Schule fordert SenBJW ein Diff-Konzept,
  - das die Schüler unterschiedlichen Niveaus zuweist,
  - das sich nur auf einige, von Schule zu Schule verschiedene Fächer bezieht.
2. Das geforderte Konzept
  - schränkt die Entscheidungsbefugnis der Schule (§ 8 (2), § 22 (4) SchulG) widersinnig ein.
  - orientiert sich an „Steinzeitpädagogik“.
  - fordert von den Schulen eine Sortiermentalität, die überwunden werden sollte und der bildungspol. Zielsetzung widerspricht.
3. Verwaltung:
  - Verwaltungshandeln muss sich an Geist und Wortlaut der parlamentarischen Vorgaben orientieren.
  - Verwaltungshandeln muss Praxis guter Schulen fördern und nicht behindern.

# Lehrerbildung problematisch

1. Einsatz von Referendaren z.B. in Lernbüro, Wochenplanarbeit, Freiarbeit häufig als „nicht ausbildungsrelevant“ angesehen.  
In Lehrproben und Prüfungsstunden Kurzstunden (45') vorgeschrieben, die in Praxis vieler Schulen kaum noch vorkommen.
2. Die Ausbildung orientiert sich an veralteten Paradigmen und verfehlt damit den Qualifikations-Bedarf.
3. Politik und Verwaltung:
  - Die bewährte Praxis der GemSn (und anderer Schulen) muss sich in der Lehrerbildung wiederfinden.
  - Ausbildung muss als Motor der Schulentwicklung gesehen werden.

# Was brauchen die Berliner Gemeinschaftsschulen

1. Vorstellung
2. Vorbemerkung
3. Beispiele
- 4. Was brauchen die Schulen?**

# Was brauchen die Schulen? Konsequenzen für und Forderungen an sich selbst

- Freiräume erkennen und mutig wahrnehmen.
- Evaluation nutzen, Gelungenes feststellen, Mislungenes erkennen und daraus Entwicklungsaufgaben (z.B. Fortbildungen) ableiten.
- Prüfen, welche Paradigmenwechsel bereits vollzogen sind, welche noch ausstehen. Hierfür Konzepte entwickeln und realisieren.

# Paradigmenwechsel

**von**

**zu**

- |                                   |   |                                     |
|-----------------------------------|---|-------------------------------------|
| Lehrerorientierung (S als Objekt) | ▶ | Schülerorientierung (S als Subjekt) |
| Unterrichtsorientierung           | ▶ | Lernorientierung                    |
| Fremdbestimmtes Lernen-Sollen     | ▶ | Selbstbestimmtes Lernen-Wollen      |
| Belehrt werden im Gleichschritt   | ▶ | Lernen auf individuellen Wegen      |
| Wissensvermittlung                | ▶ | Lernberatung                        |
| Fehler als Makel                  | ▶ | Fehler als Lernstimulus             |
| Homogenität, Einfalt              | ▶ | Heterogenität, Vielfalt             |
| Über-/Unterforderung              | ▶ | Selbstwirksamkeit                   |
| Wissen                            | ▶ | Verstehen                           |
| Ausschließen, Selektion/Exklusion | ▶ | Dazugehören, Inklusion              |
| Misstrauen                        | ▶ | Ver-/Zutrauen                       |
| Misserfolge suchen                | ▶ | Erfolge finden                      |
| Demütigen, Beschämen              | ▶ | Bestärken, Anerkennen               |
| Noten geben                       | ▶ | Kompetenzen feststellen             |
| Halbtagsbelehrung                 | ▶ | Ganztagsleben                       |

# Was brauchen die Schulen?

## Forderungen an Politik und Verwaltung 1

- Orientierung der Schulpolitik (Land und Bezirke) und des Verwaltungshandelns an langfristig gültigem Ziel; etwa Schaffung eines leistungsfähigen Schulsystems ohne Ausgrenzung:

*Es bedarf eines nicht auslesenden Schulsystems und einer neuen Lern- und Lehrkultur, so wie es dem Selbstverständnis der Gemeinschaftsschule entspricht.  
(Abgh. 25.6.2009)*

- Das schließt mit ein, die Aufnahmeregelungen für Schüler nicht am Ausleseinteresse einer Schulform zu orientieren sondern an der Idee der Bevölkerungsrepräsentativität.
- Streichung der behindernden Differenzierungs-Regelungen der *KMK-Vereinbarung über die Schularten und Bildungsgänge im Sekundarbereich I* vom 03.12.1993.



# Was brauchen die Schulen?

## Forderungen an Politik und Verwaltung 2

- Unterstützung der GemSn einschl. der Ressourcenzuweisung darf sich nicht ausrichten am Durchschnitt aller Schulen, sondern an der beispielgebenden Rolle, die den GemSn für die Weiterentwicklung des Schulsystems zugewiesen ist.
- Freiräume für die päd. Entwicklung der GemSn müssen gewährleistet sein statt kleinlicher Gängelung. (Die Senatsverwaltung ist inhaltlich auch nicht kompetenter!)
- Die Lehrerbildung muss die Paradigmenwechsel der Schulen unterstützen und vorantreiben – und nicht konterkarieren.

# Was brauchen die Schulen?

## Forderungen an Politik und Verwaltung 3

- Aktive Unterstützung für Schaffung von Langformschulen:
  - Zusammenschluss von Grundschule und GemS (ISS)
  - Aufwachsen von Grundschulen
  - Aufbau von Grundstufen an GemS (ISS)
- Gleichwertigkeit von GemS (ISS) und Gymnasium muss auf weitere Bereiche ausgedehnt werden:
  - Gleichwertiger Zugang zur Oberstufe
  - Gleichwertige Rolle bei der Inklusion
  - Beide Schularten vergeben lt. Schulgesetz alle Schulabschlüsse; also in beiden Schularten keine Schulverweise auf Grund des Leistungsstandes.

# Danke für die Aufmerksamkeit

Wenn Sie weiterhin das tun, was Sie bisher  
getan haben,  
werden Sie weiterhin das erreichen, was Sie  
bisher erreicht haben.

Wer etwas will, findet Wege;  
wer etwas nicht will, sucht Gründe.

[LotharSack@ggg-bund.de](mailto:LotharSack@ggg-bund.de)